Der Eichelhäher kann es auch . . .

Die Berufsjäger bezeichnen den Eichelhäher als den Papagei unserer Wälder. Trotzdem ich schon einige Jahrzehnte unsere Wälder durchstreife und mir einbilde, jeden Waldbewohner zu kennen, konnte ich die Behauptung der Berufsjäger bisher niemals bestätigt finden.

Während eines Spazierganges von Hofstetten gegen den Kaiserkogel hörte ich plötzlich den schrillen Balzruf des Mäusebussards. „Ihäh-ihäh!" und kurz darauf wieder „Ihäh-ihäh!" Ein anderer Vogel antwortete in einiger Entfernung mit dem gleichen Ruf. Interessiert folgte ich dem Ruf und blickte suchend nach oben, um dem Balzflug der schönen Vögel über den Baumwipfeln zuzusehen. Nichts war zu sehen. Ab und zu immer wieder der Balzruf!

Ich stellte schließlich fest, daß der Ruf nur aus dem Wipfel einer alten Föhre kommen konnte. Ein balzender Bussard auf einem Baum? Ich suchte die Krone mit den Augen ab, aber vergeblich. Dafür erscholl jedoch wieder der Balzruf. Ich nahm ein dürres Holzstück und schlug gegen den Baumstamm, um mir das Abstreichen des Vogels anzusehen. Mit einem schrillen „rätsch-rätsch" strich ein Eichelhäher aus dem Wipfel der Föhre davon. Auch sein etwas weiter davon entfernt sitzender Gefährte strich ab und dann wurde ich aus sicherer Entfernung reichlich beschimpft. Der Schreck hatte offenbar den beiden Vogelstimmennachahmern ihre „natürliche Sprache" wiedergegeben. Die Gelehrigkeit der hübschen Eichelhäher, die leider arge Nestplünderer sind, ist längst bekannt, der Nachahmungstrieb in freier Wildbahn vielleicht weniger. Jedenfalls erstaunlich, wie täuschend ähnlich der Eichelhäher Tierstimmen nachzuahmen versteht.

Schuberts Es-dur-Messe im Dom

Wer am hohen Osterfeste das Glück hatte, dem feierlichen Pontifikalamt des Bischofs im strahlenden Dom beiwohnen zu können, der wurde durch die prächtige Aufführung der Es-dur-Messe von Franz Schubert durch unseren Domchor, geführt von Walter Hofmann, mit frohem Osterjubel erfüllt. Man weiß nicht, wen man besonders lobend hervorheben soll. Alle, der stilsichere, umsichtige Dirigent, der feinfühlende Meister an der Orgel, das prächtig singende, wohl ausgeglichene Soloquartett (Hofmann, Oesterreicher, Dr. Schmidt, Balt), der Domchor mit seinem kultivierten, bald mächtigen, in reicher Tonfülle strahlenden und dann wieder so zartklingenden Gesang, das herrlich musizierende Orchester mit seinem majestätischen, in dieser Reinheit noch nie gehörten einheimischen Bläserchor haben in idealer Weise zusammengeholfen, um den Schwanengesang Meister Schuberts vollendet zum Erklingen zu bringen. Das Werk atmet von Anfang bis Ende echtes österreichisches Gemüt. Zu den schönsten Stellen der Messe dürfen wohl das liebliche „Et incarnatus" und das „Agnus Dei" mit seinem vertrauensseligen, gemütvollen „Dona nobis pacem" gezählt werden. Mit dieser herrlichen Aufführung hat unser Domchor dem festlichen Ostergottesdienst einen würdigen Rahmen gegeben und es sei ihm und seinen Leitern für diese unvergeßliche Feierstunde und alle damit verbundenen Mühen, namens aller Kirchenbesucher herzlich gedankt. Möge der Domchor, der in unserer Stadt der einzige, wirklich leistungsfähige Klangkörper ist, auch seitens der Bevölkerung eine entsprechende Unterstützung und Förderung erfahren, um auch weiterhin seine große kulturelle und künstlerische Aufgabe erfüllen zu können! — Auch die Gesangeinlagen bei der Auferstehungsfeier — namentlich das prächtig gesungene Solo von Frau Hofmann — zeugten von der hohen Gesangskunst unseres Domchors. Die Kirchenbesucher danken.

Firmung in St. Pölten

Pfingstsamstag den 27. Mai: 15 Uhr Firmung in der Domkirche.

Pfingstsonntag den 28. Mai: 7 Uhr Bischofmesse im oberen Kreuzgang, dann Firmung: 14 Uhr Firmung in der Domkirche.

Pfingstmontag den 29. Mai: 7 Uhr Bischofmesse im oberen Kreuzgang, dann Firmung: 14 Uhr Firmung in der Domkirche.

Pfingstdienstag den 30. Mai: 8 Uhr heilige Messe in der Domkirche, dann Firmung.

Am Pfingstdienstag nachm. keine Firmung.

„Bergsteigen als Lebensform". Die Gruppe St. Pölten des OeGV. veranstaltet als Abschluß ihrer Frühjahrsvortragsreihe einen Vortrag mit Farblichtbildern über das Thema „Bergsteigen als Lebensform". Es spricht der zweite Vorstand des OeGV. und Obmann der Bergsteigergruppe, Hans Barobek aus Wien. Beginn 20 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Eintritt 1.50 S. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle des OeGV., Sporthaus Lustig, St. Pölten, Linzer Straße 17.

St. Pöltner Stadtnachrichten

Auferstehungsfeier

Es hat einen besonderen Sinn, daß unsere Kinder den feierlichen Zug der Prozessionen bei den Auferstehungsfeierlichkeiten am Karsamstag eröffneten. Stolz und glücklich gingen sie vor dem Allerheiligsten einher und stellten für die, die am Rande standen, ein Sinnbild der Unschuld dar, die auch das Böse in uns selber bezwingt. Denn es ist in der Tat ein Aufbruch der Seelen, der sich an diesem Tag in uns vollzog. Liegt doch im Wunder der Auferstehung des Heilandes für den Menschen unserer Zeit ein unendlicher Trost. Besagt es doch, daß es für jeden die Hoffnung gibt, aus dem Abgrund seiner eigenen Not wieder den Weg zur Freude, zum Licht zu finden. Aus voller Brust klang denn auch das großartige Dankgebet: „Großer Gott, wir loben dich."

Viele Tausende, die in der Domkirche keinen Platz finden konnten, ließen den Auferstehungszug mit den Kindern, den Alumnen, dem Domkapitel, dem Klerus und dem Allerheiligsten, das Se. Exzellenz der hochwst. Herr Bischof Michael Memelauer durch die Straßen der Stadt trug, an sich vorüberziehen. Hinter dem Allerheiligsten Landesrat NR. Müllner, Landtagspräsident Saßmann, Vizebürgermeister Buchberger, Abgeordnete, Stadt- und Gemeinderäte, die Spitzen der christlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung, der Wirtschaft und der Bauernschaft, Mädchen und Frauen. Sie alle gingen den Weg der Freude und empfanden, daß die innere Not gebrochen werden kann, wie die Natur dem härtesten Winter alljährlich ein neues Blühen folgen läßt.

Besonderer Dank sei dem hochw. Herrn Domkurat Scheibelbacher für seine tiefschürfende und überzeugende Predigt gesagt.

Oesterr. Kulturvereinigung St. Pölten

Am Montag den 17. April um 19 Uhr in der Lehrerbildungsanstalt Vortrag mit Lichtbildern „Kunstgeschichtliche Führung durch Rom", gehalten von Frau Dr. Sarne, Assistentin von Univ.-Prof. Ginhart.

Die Kulturvereinigung macht ihre Musikfreunde aufmerksam auf vier Klavierabende, das „Wohltemperierte Klavier" im Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes in Wien am 14., 17., 22. und 24. April um 19.30 Uhr, durchgeführt von dem gebürtigen jungen St. Pöltner Künstler Jörg Demus. Jörg Demus wird auch in St. Pölten im Monat Mai im Rahmen der Kulturvereinigung einen Klavierabend geben.

Promotion. Herr Leo Reiter, der Sohn des Herrn Prokuristen der Ekage Josef Reiter, wurde Donnerstag, 6. April, an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. Dem jüngsten St. Pöltner Doktor und seinen Eltern sprechen wir die allerherzlichsten Glückwünsche aus.

50 Jahre Fa. Friebes. Mitte April sind es 50 Jahre her, daß die weit über die Grenzen unserer Stadt bekannten Werkstätten für Bandagen, Orthopädie und Lederbekleidung in der Rennbahnstraße 26 (Geschäft Wiener Straße 27) Hermann und Franz Friebes gegründet wurden. Am gleichen Tage der Geschäftsgründung erblickte der heutige Geschäftsinhaber Franz Friebes das Licht der Welt. Seine Gefolgschaft und alle Freunde und Bekannten wünschen ihm zu seinem 50. Wiegenfest recht viel Glück und Gesundheit.

Wagram — Voranzeige. Die Theatergruppe der Caritas Wagram veranstaltet am 22. April um 19,30 und am 23. April um 15,00 und 19,30 Uhr ein buntes Programm unter dem Motto „Ein bunter Frühlingsstrauß" mit Musik, Gesang, Tanz und Humor. Ein reichhaltiges Programm, bestens ausgewählt, wird die Besucher für einige Stunden dem Alltag entführen und für eine recht gute Unterhaltung sorgen. Nachdem die Kartennachfrage eine sehr große ist, ersuchen wir alle Freunde, sich bei den Caritasfrauen oder bei Frl. Rosi Berger und Frau G. Lechner rechtzeitig die Karten zu sichern. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Unfälle

Am 3. April: S. J., Maschinenarbeiter, 52 Jahre, St. Pölten, Schneckgasse, in der BB.-Werkstätte bei der Hobelmaschine, Fingerquetschung.

5. April: K. F., Hilfsarbeiter, 60 Jahre, St. Pölten, Salzerstraße, bei Fa. Benker in eine Kiste gestürzt, Rippen- und Wirbelsäuleverletzung. — Sch. J., Hilfsarbeiter, 44 Jahre, St. Pölten, Maximilianstraße, in der Glanzstoff Sturz vom Auto, Kontusionen und Commotio. — G. H., Zimmermann, 26 Jahre, Mautern, bei Fa. Voith ein Getriebe auf den linken Fuß gefallen, Quetschung der linken großen Zehe.

6. April: F. J., Ausnehmer, 79 Jahre, Laaben, am Wege gefallen, linke Unterschenkelfraktur.

7. April: M. M., Angestellter, 19 Jahre, Hart, Sturz vom Fahrrad, linke Fußknöchelfraktur.

8. April: M. O., Hauhalt, 49 Jahre, Sankt Pölten, Nowystraße, in der Wiener Straße Zusammenstoß mit Motorradfahrer, Sturz vom Fahrrad, Hand- und Knieverletzung. — Z. K., Schlosser, 21 Jahre, Göblasbruck, Motorradunfall, linke Oberschenkelfraktur.

9. April: K. F., Landwirt, 44 Jahre, Fuchsberg, P. Kirchstetten, Motorradunfall, Schädelgrundbruch.

10. April: E. W., 28 Jahre, technischer Zeichner, Wien, Motorradunfall auf der Traisenbrücke, Handverletzung. — E. A., Haushalt, 26 Jahre Kopfverletzung.

Bitte an die Bevölkerung der Stadt Sankt Pölten. Die Gefangenhausdirektion Sankt Pölten ersucht um kostenlose Ueberlassung von Büchern als Lesestoff für die Gefangenen. Dieselben werden nach Verständigung abgeholt. Ruf 246 und 861.

Jung verdorben. Am 3. April wurde die 21jährige Hausgehilfin Leopoldine H. in Haft genommen, da sie ihrer Dienstgeberin Maria N. und ihrer Arbeitskollegin Friederike K. verschiedene Wäschestücke, Gebrauchsgegenstände und Bargeld gestohlen hat. Ein Großteil des Diebsgutes wurde zustandegebracht und den rechtmäßigen Eigentümern übergeben. Die Täterin wurde dem Kreisgerichtsgefangenhaus St. Pölten eingeliefert.

Gefährliche Drohung. Gelegentlich einer Auseinandersetzung zwischen dem 26jährigen Hilfsarbeiter Alois I. und den Eheleuten Rudolf und Ottilie K., St. Pölten, Herzogenburger Straße, wurden die Eheleute von I. derart gefährlich bedroht, daß sie fürchteten, er werde seine Drohungen ausführen und ihnen ein Leid antun. I. wurde in Haft genommen und dem Kreisgerichtsgefangenhause eingeliefert.

Verkehrsunfall. Der in St. Pölten, Hinterhoferstraße, wohnhafte Josef N. fuhr am 24. März um zirka 9.30 Uhr auf der Bundesstraße stadteinwärts. Plötzlich bog er, ohne vorher ein Handzeichen zu geben, in die Mühlstraße ein, wurde dadurch von einem nachfahrenden Personenkraftwagen gestreift und kam zum Sturz. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Das Auto wurde leicht beschädigt.

Körperverletzung. Wegen einer geringfügigen Ursache gerieten die Landwirtssöhne Johann H. und Karl W., beide aus Ratzersdorf, am 24. März nachmittags in Streit, in dessen Verlauf Karl W., welcher gerade mit Feldarbeiten beschäftigt war, von dem auf seinem Pferdefuhrwerk des Weges kommenden Johann H. mit einem Peitschenstiel geschlagen und am rechten Oberschenkel leicht verletzt wurde. Gegen Johann H. wurde die Anzeige wegen Körperverletzung erstattet.

Durch unbekannte Täter wurde gestohlen. Am 29. März gegen 17.30 Uhr das Damenfahrrad der Sonja Sch. aus der Haushaltsschule, St. Pölten, Klostergasse Nr. 17. — Das Damenfahrrad der Karoline K. am 27. März vormittags vor dem Arbeitsamt in der Rennbahnstraße. — Aus dem unversperrten Zimmer des Rudolf A. in St. Pölten, Kremser Landstraße, eine Herren-Armbanduhr im Werte von 700 Schilling.

Funde. Beim Fundamt des St. Pöltner Bundespolizeikommissariates wurden in letzter Zeit folgende Fundgegenstände abgegeben, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten: Ein Damenfahrrad, ein Herren-Schlafanzug, ein Kinderball, eine grüne Damenwollweste, eine Werkzeugtasche für Motorrad samt Inhalt, ein Damenregenschirm, eine Kinderhandtasche, ein Rucksack (leer), eine braune Knabenkappe, eine grauer Herrenhut.

Christliche Erziehung

Wie in der letzten Nummer der „Sankt Pöltner Zeitung" erwähnt, sprach Frau Dr. Hulda Maria Mical bei der Versammlung des Vereines christlicher Lehrer und Lehrerinnen am 16. März über den Aufbau eines großen katholischen, österreichischen Erziehungswerkes.

Dieses katholische österreichische Erziehungswerk strebt zum Ganzen und zur Einheit. Es soll durch allseitige Lebenseinigung mit Gott, mit der Umwelt und dem eigenen Ich ganze Menschen heranbilden, die imstande sind, sich und das Leben zu meistern, die zerstückte und zerrissene Menschheit zu Einigkeit und Frieden zu führen, vor allem aber unser geliebtes Oesterreich zu Ehren zu bringen in der ganzen Welt.

Die Vermittler dieser Lebenseinigung sollen Schule, Wissenschaft und Leben sein, indem sie in engster Zusammenarbeit eine einheitliche Erziehung schaffen in ungebrochen aufsteigender Linie und mit Erfassung der Umwelt vom Kindergarten an bis zur Hochschule oder Fachschule.

Dieses Erziehungswerk wollte Frau Dr. Mical schon vor etwa 37 Jahren schaffen, nachdem sie in München die Verbindung von Kindergarten und Schule studiert hatte. Im Feber 1913 verlangte sie die Errichtung eines pädagogischen Institutes an der Wiener Universität und dehnte diese Forderung in mehreren Vorträgen und schriftlichen Arbeiten immer mehr aus, bis es ihr endlich gelang, einen Kreis hervorragender Personen zu gewinnen, mit deren Hilfe im Dezember 1918 der Erziehungsbund zur Errichtung einer Reichsanstalt für Erziehungswissenschaft an der Wiener Universität gegründet wurde. Den ausführlichen Plan dieser Anstalt übergab Frau Dr. Mical damals der Lehrerkammer. Politische Wirren und Kriege lähmten durch Jahre die Entfaltung ihrer Ideen. Sie sind daher noch immer nicht zur Tat geworden.

Im Frühjahr 1946 trat Dr. Mical neuerdings mit dem Bundesministerium in Verbindung, um endlich ihr Lebenswerk vollenden zu können, an dem nicht nur die Schulen aller Art teilnehmen sollen, sondern auch Seelsorger, Aerzte, Jugendrichter, Rechtsgelehrte, Fürsorgerinnen, kurz alle Menschen, die zur Erziehung des Men-

Sie stammen nicht von dieser Welt

Natürliches und Astronomisches über die „fliegenden Untertassen"

Der italienische Physiker Prof. Giuseppe Belluzzo machte vor kurzem ein sensationelles Geständnis. Er erklärte, er habe im Jahre 1941 einen Flugapparat in Form einer rotierenden Scheibe erfunden, der als Angriffswaffe verwendet werden sollte, allerdings nicht mehr zum Einsatz kam.

Neulich hatte ich nach den Auferstehungsfeierlichkeiten in der St. Pöltner Domkirche eine Unterredung mit einem weitgereisten Techniker, der behauptete, die fliegenden Untertassen seien beileibe keine Erfindung unseres Jahrhunderts, denn ganze Generationen von Männern, die sie an den Kopf bekommen haben, könnten ein Lied davon singen. Allein darüber darf in aller Oeffentlichkeit nicht gesprochen werden. Was sich aber jetzt in aller Welt mit den „fliegenden Untertassen" abspielt, übersteigt bei weitem das Maß dessen, was dieser Fachmann der Welt in diesen kritischen Tagen an Hysterie zutraut. An allen Ecken und Enden der ganzen Welt wurden sie gesichtet. In Schweden schiebt man sie den Sowjetrussen in die Schuhe, in der Steiermark den Amerikanern, in Wien den Marsbewohnern. Schade, daß sich in St. Pölten noch keine sehen ließ, wir würden sie selbstverständlich der Frau Venus zuschreiben, von der die neueste Forschung weiß, daß sie noch vor etlichen tausend Jahren als mächtiger Komet im Weltenraum herumkreiste, den Mars aus seiner Bahn brachte und bewirkte, daß unsere Erde einen ganzen Tag lang stillstand, da ein mächtiger Funke von dem Kometen auf die Erde übergesprungen war, so daß zwei große elektromagnetische Kraftfelder zur Entladung kamen . . .

Ja, das alles erzählte mir der Fachmann. Ich hatte während der Osterfeiertage gerade Stoff genug zum Nachdenken. Kehren wir aber zu den fliegenden Untertassen zurück. In Spanien hat man sie photographiert. Man hat ein weißes Band auf die Platte bekommen. Die Amerikaner sollen sie sogar gejagt und einige Exemplare davon abgeschossen haben. Aus den Scherben hat dann der Experte der amerikanischen Luftwaffe, Mister Donald Keyhoe, feststellen können, daß die Untertassen nicht von dieser Welt stammen!

Der Fachmann meinte, es habe den Anschein, als wollte man unsere gute alte Erde, auf der es ohnehin so drunter und drüber geht, von außen einkreisen und dann erobern — mit Untertassen! Dabei wissen wir noch gar nicht, auf welchem Stern es so heiß geworden ist, daß sie sich nicht nach einem Kalten Krieg sehnt. Wenn es auch diesmal die Venusmenschen sein sollten, dann können wir vielleicht wieder mit einer Sintflut rechnen, wären es aber die Marsmenschen, dann mit einer Landung der Marsbewohner und einem neuen Krieg!

Friedensfreunde in aller Welt, gebt acht auf die „fliegenden Untertassen!" E. P.

